

Bahn frei für das nächste Experiment

Bürgerbus-Verein stößt mit Gästen aus Weyhe und umzu auf das zweite Fahrzeug und die neue Linie 116 an



Schnipp: Beherzt setzten die Verantwortlichen, Sponsoren und Unterstützer die Schere an, um der Ausweitung des Weyher Bürgerbus-Verkehrs nun auch offiziell den Weg frei zu geben. FOTOS WOLF

Von Gaby Wolf

Weyhe-Leeste. Hoppla! Da rollten am Sonnabendvormittag gleich drei Bürgerbusse am Henry-Wetjen-Platz an. Dabei hatte der Weyher Bürgerbus-Verein mit seinen Gästen doch „nur“ auf sein neues zweites Fahrzeug und die neue Linie 116 anstoßen wollen. Ja, eben. Natürlich wollten dabei auch die Syker nicht fehlen und brachten zum Gratulieren mal eben ihren eigenen seit 2008 verkehrenden Bürgerbus mit.

Torsten Hoff, Vorsitzender des Bürgerbus-Vereins Weyhe, strahlte angesichts der illustren Gratulanten-Schar mit der Sonne um die Wette. Wer hätte auch gedacht, dass das, was als Ziel „einiger weniger Ökospinner“ 2001 in Weyhe ins Rollen kam, zu einer regionalen Bewegung im Bremer Umland führen würde. Ziel sei gewesen, eine Möglichkeit zu schaffen, ohne Auto mobil zu sein, erinnerte Hoff an die Anfänge. Weil das mit normalen Bussen nicht ging, habe man sich in Rehburg-Loccum (Kreis Nienburg) den Bürgerbus abgeguckt.

„Erst hatten wir ganz wenige Fahrgäste, aber aus Rehburg-Loccum hieß es: Habt Geduld.“ Die Loccumer behielten Recht. „Inzwischen haben wir bis zu 500 Fahrgäste pro Woche auf unserer ersten Linie 117.“ Klar, dass bald der Ruf nach einem zweiten Bürgerbus für die anderen Ortsteile laut wurde. „Das war schon kurios: Die Dreyer haben ihn sich gewünscht, und Jeebel und Melchiorshausen haben ihn bekommen.“ Doch mit der nun anders geführten Buslinie 121 seien auch die Dreyer zufrieden.

Für die neue Bürgerbus-Linie 116 habe der Verein erst mal für ein Jahr die Konzession. Nun müsse man sehen, ob das Experiment - dessen Fahrplan durch die Sperrung der Lahauer Brücke etwas aus dem Konzept geraten sei - gelinge. In den ersten vier Tagen jedenfalls hätten die Fahrer in Sachen Fahrgäste schon 50 Striche machen können.

Hans-Jürgen Stillicher vom Autohaus Brandt, der schon den ersten Weyher Bür-

gerbus zu erschwinglichen Konditionen vermittelt hatte, überbrachte Grüße des VW-Werkes. Bürgermeister Frank Lemmermann hob den Einsatz der Bürgerbus-Mannschaft hervor. „Bei aller Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung - ohne ehrenamtliches Engagement wäre das alles nicht möglich gewesen.“

Für die Sperrung der maroden Brücke in Lahausen bat Lemmermann um Verständnis. Die Sicherheit der Menschen habe Vorrang. „Ich gehe davon aus, dass wir in Kürze ein zweites Gutachten und damit Gewissheit haben werden, ob die Brücke bis zum Neubau für Autos gesperrt bleiben muss.“

Von Helden und Schätzen

Dieter Holsten vom Bürgerbus Hude, nahm noch einmal die Ehrenamtlichen in den Fokus. „Da werden auf allen Kanälen Superstars gesucht, dabei sind die Ehrenamtlichen die wahren Helden - ein Beispiel haben wir hier: die Bürgerbus-Familie.“

Kritische Töne schlug Landrat Gerd Stözel an. „Aber nicht gegenüber den Bürgerbus-Vereinen“, betonte er. Stattdessen redete er den potenziellen Nutzern ins Gewissen. Die nämlich legten oft ein ziemlich seltsames Verhalten an den Tag. Erst heiße es: Man kommt hier ja nicht weg. Wenn es dann aber ein Angebot gebe, müsse man unglaublich viel Geduld haben, bis es angenommen werde. „Ich wünsche mir, dass die Bevölkerung erkennt, welch unendlichen Schatz sie hier geboten bekommt.“

Vom Bürgerbus-Verein Kirchlinteln waren Adolf Rademacher und Ingrid Lüthmann gekommen. „Ihr“ Bus wird erst in sechs bis acht Wochen geliefert. Doch schon jetzt bedankten sie sich bei den anderen Bürgerbus-Vereinen fürs Abkupfern-Dürfen.

Hans-Georg Heilmann aus Jade vertrat die Fibe-Bus-GmbH, den deutschen Importeur für das neue - diesmal vom österreichischen Buskonstrukteur Kutsenits in Slowenien hergestellte - Weyher Gefährt. „Es ist bereits das fünfte Fahrzeug im Land, das nach dem Typ Niedersachsen gebaut ist“, berichtete er.

Den Anregungen der Bürgerbus-Vereine sei es dabei zum Beispiel zu verdanken, dass der neue Weyher Bürgerbus nun über eine per Hand zu betätigende Klapprampe für Rollstuhlfahrer verfügt und auch im Innern keine Stufe mehr zu erklimmen ist. „Und den Behinderten-Vereinen war wichtig, dass es genug Rangierraum für große Elektro-Rollstühle gibt, damit die Rollstuhlfahrer ganz ohne fremde Hilfe hineingelangen können.“ So würden die Fahrzeuge ständig weiterentwickelt.

Ähnliche, zum Teil typgleiche Modelle seien mittlerweile in Italien, Österreich, der Schweiz, Skandinavien und sogar Japan unterwegs - zwar nicht als Bürgerbus, aber als wendige Linienbus-Alternativen in engen Innenstädten oder in touristischen Zonen. Heilmann: „Die profitieren davon, was die Bürgerbus-Verein hier angeschoben haben - das kann man schon sagen.“



Der alte Bürgerbus (l.) bedient die neue Route 116, der neue die stärker frequentierte 117.